

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter, viermal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirtschaftliche Zeitschriften. — Anzeigen: für die Redaktion 112, Verlag u. Expedition 51. Adresse für Zuschriften: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abholer- u. Zweigstellen monatlich 85 Pf.; durch die Post 90 Pf. — Vierteljährlich, auschl. Postgebühren, 2.50. Preis für den politt. Teil: Aug. 1914; für „Revue“, „Bericht“, „Anzeiger“, „Stadt und Land“; für den politt. Teil: 1.00. Preis für den Anzeiger: 0.25.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Oesterreichs Ultimatum.

Oesterreich hat mit kühler Entschiedenheit, die keinen Zweifel an seinem ernstem Entschluß aufkommen läßt, Serbien vor die Alternative gestellt, indem es gestern seine Note überreichen ließ. Der Stein ist im Rollen, und des Ausgangs kein Wehen. Die Forderungen Oesterreichs sind so rein politischer Natur, und greifen so tief in die Hoheitsrechte Serbiens ein, daß sich die serbische Regierung ihnen wohl kaum unterwerfen kann. Die Entscheidung steht vor der Türe.

Belgrad, 23. Juli. Der österreichisch-ungarische Gesandte überreichte heute abend 6 Uhr der serbischen Regierung eine Verbalnote mit den Forderungen der österreichisch-ungarischen Regierung. In der Note wird die Antwort bis Samstag, den 25. Juli, 6 Uhr abends, verlangt.

Die Note.

Wien, 23. Juli. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad hat heute nachmittag der königlich serbischen Regierung nachfolgende Note überreicht:

Am 31. März 1909 hat der königlich serbische Gesandte am Wiener Hof im Auftrage seiner Regierung der k. k. Regierung folgende Erklärung abgegeben: Serbien erkennt an, daß es durch die in Bosnien geschehenen Taten in seinen Rechten nicht berührt wurde und daß es sich demgemäß den Entschuldigungen anbeugt, welche die Mächte in bezug auf den Artikel 25 des Berliner Vertrages treffen werden. Indem Serbien den Ratsschlüssen der Großmächte Folge leistet, verpflichtet es sich, die Haltung des Protektors und Vorkämpfers, die es hinsichtlich der Annexions seit dem vergangenen Oktober eingenommen hat, aufzugeben und verpflichtet sich ferner, die Richtung seiner gegenwärtigen Politik gegenüber Oesterreich-Ungarn zu ändern und schließlich mit diesem Lande auf dem Fuße freundschaftlicher Beziehungen zu leben.

Die Geschichte der letzten Jahre und insbesondere die schmerzliche Ereignis des 28. Juni haben das Bewusstsein einer subversiven Bewegung in Serbien erweckt, deren Ziel es ist, von der österreichisch-ungarischen Monarchie gewisse Teile ihres Gebietes loszutrennen. Diese Bewegung, die unter den Augen der serbischen Regierung entstand, hat in der Folge jenseits des Gebietes des Königreiches durch Akte des Terrorismus, durch eine Reihe von Attentaten und durch Morde Ausdruck gefunden. Seit dem 28. Juni 1908, die in der Erklärung vom 31. März 1909 enthaltenen Verpflichtungen zu erfüllen, hat die königlich serbische Regierung nichts getan, um diese Bewegung zu unterdrücken. Sie duldet das verbrecherische Treiben der verschiedenen gegen die Monarchie gerichteten Vereine und Vereinigungen, die tägliche Sprache der Presse, die Verherrlichung von Urheberern von Attentaten, die Teilnahme von Offizieren und Beamten an den subversiven Unternehmungen. Sie duldet eine ungeladene Propaganda im öffentlichen Unterricht und duldet schließlich alle Manifestationen, welche die serbische Bevölkerung zum Haß gegen die Monarchie und zur Verachtung ihrer Einrichtungen verleiten konnten. Diese Duldung, der sich die königlich serbische Regierung schuldig machte, hat noch in jenem Momente angebauert, in dem die Ereignisse des 28. Juni der ganzen Welt die grauenhaften Folgen solcher Duldung zeigten.

Es ergibt aus den Auslagen und Geständnissen der verbrecherischen Urheber des Attentats vom 28. Juni, daß der Mord von Sarajewo in Belgrad ausgeführt wurde, daß die Mörder die Waffen und Bomben, mit denen sie ausgestattet waren, von serbischen Offizieren und Beamten erhielten, die der „Karodna Obrana“ angehören und daß schließlich die Beförderung der Verbrecher nach Bosnien von leitenden serbischen Grenz-

organen veranlaßt und durchgeführt wurde. Die angeführten Ergebnisse der Untersuchung gestatten es der k. k. Regierung nicht, noch länger die Haltung unabweisender Langmut zu beobachten, die sie den jahrelangen Treibern gegenüber eingenommen hat, die ihren Mittelhaufen in Belgrad haben und von da aus das Gebiet der Monarchie übertragen werden. Diese Ergebnisse legen der k. k. Regierung die Pflicht auf, diesen Unternehmungen ein Ende zu bereiten, die eine ständige Bedrohung für die Ruhe der Monarchie bilden. Um diesen Zweck zu erreichen, sieht sich die k. k. Regierung gezwungen, von der serbischen Regierung eine offizielle Versicherung zu verlangen, daß sie die gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete Propaganda verurteilt, d. h. die Gesamtheit der Bestrebungen, deren Endziel es ist, von der Monarchie Gebiete abzuschneiden, die ihr angehören und daß diese sich verpflichtet, diese verbrecherische und terroristische Propaganda mit allen Mitteln zu unterdrücken. Um diesen Verpflichtungen einen feierlichen Charakter zu geben, wird die königlich-serbische Regierung auf der ersten Seite ihres offiziellen Organs vom 13. Juli nachfolgende Erklärung veröffentlichen:

„Die königlich serbische Regierung verurteilt die gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete Propaganda, d. h. die Gesamtheit ihrer Bestrebungen, deren Ziel es ist, von der österreichischen Monarchie Gebiete loszutrennen, die ihr angehören und sie bekennt ausdrücklich die grauenhaften Folgen dieser verbrecherischen Handlungen. Die königlich serbische Regierung bekennt, daß serbische Offiziere und Beamte an der vorgenannten Propaganda teilgenommen und damit die freundschaftlichen Beziehungen gefährdet haben, die zu pflegen sich die königlich serbische Regierung durch ihre Erklärung vom 31. März 1909 feierlich verpflichtet hat. Die königlich serbische Regierung, die jeden Gedanken oder jeden Versuch einer Einmischung in die Angelegenheiten der Bewohner welchen Teiles Oesterreich-Ungarns auch immer mißbilligt und zurückweist, erachtet es für ihre Pflicht, die Offiziere und Beamten und die gesamte Bevölkerung des Königreiches ganz ausdrücklich aufmerksam zu machen, daß sie künftig mit äußerster Strenge gegen jene Personen vorgehen wird, die sich derartigen Handlungen schuldig machen sollten. Handlungen, denen vorzuziehen und sie zu unterdrücken, sie alle Anstrengungen machen wird.“

Diese Erklärung wird gleichzeitig zur Kenntnis der königlich-serbischen Armee durch einen Tagesbefehl Sr. Majestät des Königs gebracht und in dem offiziellen Organ der Armee veröffentlicht werden.

Die königlich serbische Regierung verpflichtet sich überdies: 1. jede Publikation zu unterdrücken, die zum Haß und zur Verachtung der Monarchie aufreizt und deren allgemeine Tendenz gegen die territoriale Integrität des Landes gerichtet ist, 2. sofort mit der Auslösung des Vereins „Karodna Obrana“ vorzugehen, dessen gesamte Propagandamittel zu konfiszieren und in derselben Weise gegen die anderen Vereine und Vereinigungen in Serbien einzuschreiten, die sich mit der Propaganda gegen Oesterreich-Ungarn beschäftigen. Die königlich serbische Regierung wird die nötigen Maßregeln treffen, damit die aufgelösten Vereine nicht etwa ihre Tätigkeit unter anderem Namen oder in anderer Form fortsetzen, 3. ohne Verzug aus dem öffentlichen Unterricht in Serbien sowohl was den Lehrkörper als auch die Lehrmittel betrifft, alles zu bereinigen, was dazu dient oder dienen könnte, die Propaganda gegen Oesterreich-Ungarn zu nähren, 4. aus dem Militärdienst und der Verwaltung im allgemeinen alle Offiziere und Beamte zu entfernen, die der Propaganda gegen Oesterreich-Ungarn schuldig sind und deren Namen unter Mitteilung des gegen sie vorliegenden Materials der königlich-serbischen Regierung bekannt zu geben, sich die k. k. Regierung vorbehält, 5. einzuschreiten, daß in Serbien Organe der territorialen Integrität der Monarchie gerichteten subversiven Bewegungen mitwirken, 6. eine gerichtliche Untersuchung gegen jene Teilnehmer des Komplottes vom 28. Juni einzuleiten, die sich auf serbischem Territorium befinden. — Von der k. k. Regierung hierzu delegierte Organe werden an die obgenannten Erhebungen teilnehmen, 7. mit aller Beschleunigung die Verhaftung des Majors Boja Tanlovic und eines gewissen Milan Ciganovic, serbischen

Staatsbeamten vorzunehmen, welche durch die Ergebnisse der Untersuchung kompromittiert sind, 8. durch wirksame Maßnahmen die Teilnahme der serbischen Behörden an dem Einschmuggeln von Waffen und Explosivstoffen über die Grenze zu verhindern und jene Organe des Grenzdienstes von Schiffs- und Logis, die den Urheber des Verbrechens von Sarajewo beim Ueberschritt über die Grenze behilflich waren, aus dem Dienste zu entlassen und streng zu bestrafen, 9. der k. k. Regierung Aufklärung zu geben über die nicht zu rechtfertigenden Äußerungen hoher serbischer Funktionäre in Serbien und im Ausland, die ihrer offiziellen Stellung ungenügend, nicht gedauert haben, sich nach dem Attentat vom 28. Juni in Interviews gegen Oesterreich-Ungarn auszusprechen, 10. die k. k. Regierung von der Durchführung der in den vorigen Punkten zusammengefaßten Maßnahmen zu verständigen.

Die k. k. Regierung erwartet die Antwort der königlich-serbischen Regierung spätestens bis Samstag, den 25. d. Mts., um 6 Uhr nachm.

Eine umfassende Zusammenstellung der Ergebnisse der Untersuchung von Sarajewo, soweit sie sich auf die in Punkt 7 und 8 genannten Funktionäre bezieht, ist dieser Note beizufügen. Sie lautet:

Die bei dem Verbrechen in Sarajewo gegen Gabriel Princip und Gavrilo Princip wegen des am 28. Juni d. J. begangenen Reichsmordes begangenen Missethaten hieran anhängige Strafuntersuchung hat bisher zu folgenden Feststellungen geführt:

1. Der Plan, den Erzherzog Franz Ferdinand während seines Aufenthaltes in Sarajewo zu ermorden, wurde in Belgrad von Gavrilo Princip, Nedjelko Cabrinovic, einem gewissen Milan Ciganovic und Trifko Grabez unter Beihilfe des Majors Boja Tanlovic ausgeführt. 2. Die sechs Bomben und vier Browningspistolen, deren sich die Verbrecher als Werkzeuge bedienten, wurden dem Princip, Cabrinovic und Grabez in Belgrad von einem gewissen Milan Ciganovic und dem Major Boja Tanlovic verschafft und übergeben. 3. Die Bomben sind Handgranaten, die aus dem Vorrat der serbischen Armee in Krugujevac entnommen, 4. um das Gelingen des Attentats zu sichern, unterwies Milan Ciganovic Princip und Cabrinovic und Grabez in der Handhabung der Granaten und gab in einem Waide neben dem Schießfeld von Topolider dem Princip und Grabez Unterricht im Schießen mit Browningspistolen, 5. um dem Princip, Cabrinovic und Grabez den Uebergang über die bosnisch-herzegowinische Grenze und das Einschmuggeln ihrer Waffen zu ermöglichen, wurde ein ganz gedehntes Transportfahrzeug durch Ciganovic organisiert. Der Eintritt der Verbrecher samt ihren Waffen nach Bosnien und der Herzegowina wurde von den Grenzposten von Schobaj (Rade Popovic) und Lesnica sowie von den Zollposten Rudinac (Oric) von Lesnica mit Beihilfe mehrerer anderer Personen durchgeführt.

Rundgebungen im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 23. Juli. In der gestern bis Mitternacht dauernden Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte Graf Julius Andrássy, daß er gemäß dem Wunsch des Ministerpräsidenten darauf verzichte, seine Interpellation zu stellen. Er wolle nicht so sehr aufzuklären, als endlich Taten sehen. Die Erörterung der auswärtigen Lage würde übrigens weniger Schaden angerichtet haben, als die durch die Feindseligkeit der Parteien geschaffene parlamentarische Lage, welche die Interessen des Landes auf das tiefste schädige. Graf Tisza erklärte, daß man in der gegenwärtigen Lage, die er keineswegs als tragisch ausmalen wolle, die aber ernst sei, eine Erleichterung der parlamentarischen Lage vermeiden müsse. Er sei überzeugt, daß es im Falle des Ernstes keinen Ungarn ohne Unterschied der Partei gebe, der nicht bereit sei, alles für das Wohl des Vaterlandes zu tun. (Lebhafter Beifall.) Der Oppositionelle Rakowski zog

Ricarda Huch's Deutung des menschlichen Gesichts.

„Da alles Äußere die Erscheinung eines Inneren ist, so bezieht sich von selbst, daß das Äußere des Menschen sein Inneres ausdrückt.“ So lautet Ricarda Huch, die große Dichterin, deren 50. Geburtstag jetzt allenthalben gefeiert worden ist, Betrachtungen ein, in denen sie im Rahmen eines neuen, jedoch von ihr veröffentlichten kulturphilosophischen Werkes die Erscheinung des Menschen ausdeutet.

„Natur und Geist als die Wurzeln des Lebens und der Kunst“ heißt diese bei Ernst Reinhard in München erschienene Arbeit, in der die Dichterin eine Erklärung der Welt und der Weltgeschichte aus dem männlichen und weiblichen Prinzip des Lebens versucht und trotz einer vorwiegend romantischen Symbolik und Schematik so manch hellereinsichtigen Blick in die Rätsel des Daseins tut. Wie sie in ihrer Schilderung des Helios zugleich ein persönliches künstlerisches Bekenntnis ablegt, so wird man auch in ihrer Ausdeutung des menschlichen Gesichts, die hinter der sichtbaren Gestalt Seele und Geist ahnt, die Dichterin nicht verkennen dürfen. So sagt sie vom Mund: „Der Mund ist nicht nur das offene, sondern auch das schweigende, singende und lispelnde Organ; er bezeichnet den Punkt, wo das Unbewusste bewusst wird. Insofern sieht man am Munde hauptsächlich, wie der Mensch als sich Menschend sein beschaffen, ob er verschwiegen oder geistig, offen oder verschlossen ist. Der volle Mund gebt der Natur an und drückt ihre Fülle und Verwendung aus; der schmale weibliche Mund, nicht voll, nicht schmal, edles Raub; der Mund des innerlichen, geistigen Menschen ist dünnlippig, manchmal verkniffen, und bedeutet Geis und unwilliges Sichäußern; denn der Geist wart, die Natur verschwiegen.“ In dem Sinn sieht Ricarda Huch die Grundlage des Gesichts. Ein Gesicht ohne Sinn, d. h. mit sehr verkümmertem Sinn, deutet auf das Fehlen der normalen Kraft und auf eine wackelige Existenz.“ Doch muß über das Sinn die Stirn herrschen. „Die Stirn ist die Sonne im Antlitz, das Strahlende, das auch ins Auge fallen soll; nicht vom Auge der elementaren Kraft, sondern vom Thron des Geistes aus soll der Mensch herrschen. Die verhältnismäßig niedrige Stirn ist für das Gesicht des modernen Menschen charakteristisch und nähert es häufig dem Verbrechertum; denn die enge, niedrige Stirn bezeichnet, mit brutalem Untergetöse verbunden, den Verbrecher. Es ist das Weib im Menschen, das sich in Stirn und Auge offenbart; eine hohe und breite Stirn ist das erste Erfordernis weiblicher Schönheit. Von ihr ist der Geist, der sie weit birgt, nicht männlichen, entwickelnden Geist, sondern den innerlichen, positiven, der in zureichenden Einflüssen, aus menschlichem Willkorn entwickelnden Wundern überraschend zutage tritt.“ An den Augen liegt das Erkennen und Anschauen, und zwar sind schmale, längliche Augen mehr ins Innere, große, runde mehr auf das Äußere gerichtet; jene wirken geistiger, diese sinnlicher.“ Eine hohe Bedeutung für die psychologische Ergänzung des Ant-

lizes spricht die Dichterin der Nase zu. Die Veranschaulichung von Stirn und Nase bei den Griechen der Antike erscheint ihr als ein Anzeichen dafür, daß die beiden Prinzipien des Männlichen und des Weiblichen hier noch nicht scharf von einander getrennt sind. „Die Nase, die im Antlitz den Raum repräsentiert, gibt dem Gesicht seinen Charakter, wie es ja auch die Persönlichkeit ist, die für die entscheidende Wirkung des Menschen den Ausschlag gibt. Nirgends zeigt sich die Symbolik des menschlichen Äußeren schlagender, als in der weichen Veränderung des antiken Gesichtes durch das Vorspringen der Nase; es macht die Ausdehnung des Geistes von der Natur, das Selbstbewußtwerden sinnfällig. Durch das Vorspringen der Nase hat das Antlitz an typischer Schönheit verloren, die persönliche Schönheit und unendliche Mannigfaltigkeit ist dadurch erst geschaffen. Weiße Näster drücken Genügsamkeit aus; man sieht die Seele, die das Leben verschlingen möchte; sie werden sich gewöhnlich mit vollen Lippen zusammenfinden. Ein Gesicht mit schärer Nase kann nicht häßlich, ein Gesicht mit häßlicher Nase kann nicht schön sein.“ Auch die Farbe des Haars wird dem Schema eines positiven und negativen Prinzips untergeordnet. „Schwarzes Haar ist positiv, das Haar des primitiven, unbewussten Menschen, braunes Haar neutral, blondes Haar negativ (die blonde Seele). Rotes Haar, die Feuerfarbe, bedeutet die äußerliche Negation, es ist das Haar der Verleierten und Jambler, destruktiver, nur erregender, nicht gebender Menschen.“

— 150 unveröffentlichte Werke von Rossini. Mit einer interessanten Tafel aus der Gudo Mucchi die Autographen, indem er die Frage nach dem Schicksal der bisher unveröffentlichten Kompositionen Rossini aufwirft. Es gibt nicht weniger als 150 Werke des Meisters, die bisher der Öffentlichkeit unbekannt geblieben sind. Als der Schöpfer des „Barbier von Sevilla“ im Jahre 1862 die Augen schloß, wurde die Frage, was mit seinen hinterlassenen Kompositionen geschehen solle, vertragen; die Witwe Rossini hatte zwar die Absicht, die Werke sofort zu veräußern, aber sie stellte derartig hohe Ansprüche, daß kein Verleger sich mitmachen sah, die Kompositionen zu erwerben. Erst im Jahre 1873 erschien ein Käufer. Allein er veröffentlichte dann nur vier Stücke von den 151 unbekanntem Kompositionen des Meisters; alle Reklamationen der Witwe Rossini blieben erfolglos. Dabei sind die hinterlassenen Arbeiten für das Wesen und das Temperament des Meisters höchst bezeichnend, sie zeigen, daß Rossini unerschöpfliche Phantasie auch die heiteren und ironischen Intermezzi liebt. Schon die Titel der Kompositionen lassen das wahrnehmen. Sie spiegeln den von Rossini beliebten Wechsel der Stilarten, bei dem auch musikalische Ironie und Satire miteinschlagen. Unter den Waldern finden wir beispielsweise einen „Boudoir-Walzer“, einen „Antiquar-Walzer“, einen „Trauerwalzer“, einen „Basse torturée“, einen „Hinkenden Walzer“, während uns unter den „Bräutigam“ Titel begreifen

wie „Präludium des ancien régime“, „Präludium meiner Zeit“, „Andersvolles Präludium“, „Hygienisches Präludium“, ferner ein tänzliches, ein kampfbahndes, ein ungeschickliches und ein Zufallspräludium. Der ganze Handschriftenfund gliedert die 154 Kompositionen in 16 Abände, darunter vier Abände mit zusammen 74 Gesangstücken, ein „Album der Nichtigkeiten“ für Pianer, eine Symphonie an Napoleon III., eine Fanzare, „Die Krone Italiens“, einen Band mit zwölf Klavierkompositionen für „jugendliche Kinder“, einen gleichen Band für „aufgeweckte Kinder“, vier „horribel-ouevres“ (Radicosen, Andovis, Gurken, Butter), Johann die „vier Teufel“ (Feigen, Käse, Mandeln, Rosinen) und noch eine große Reihe von Klavierstücken.

— Die Aufdeckung eines merowingischen Friedhofes. Eine sehr interessante archäologische Entdeckung ist, wie der Bericht der archäologischen Gesellschaft der Champagne mitteilt, in dem französischen Ort Bannes gelungen. In einiger Entfernung von den berühmten Sämpfen von Saint-Gond, wo man seiner Zeit Pfahlbauten fand, ist ein alter Friedhof freigelegt worden, dessen Gräber in die Kreidefelsen eingehauen waren. Man hat in den 260 Gräbern, die ausgegraben wurden, Tongefäße, Waffen und Münzen der Merovingenzeit gefunden. In einem der Gräber fand man auf der Reife eines Hündlings, dem sein Schwanz in einer hölzernen mit Bronze beschlagenen Scheibe mitgegeben war; außerdem lagen an seiner Seite zwei große Messer, eine schönverzierte Bronzefibel, Stoffstücke und silberne Sporen. Besonders zahlreich waren die Münzen, die geborgen wurden, und unter ihnen befanden sich römische Goldstücke der verschiedenen Art. Das Nichtvorhandensein von Schmutz läßt darauf schließen, daß die Bewohner der Gegend außerordentlich arm waren, denn man weiß von anderen Funden her, mit wieviel Schmutz und wüsten Stämmen die alten Gallier sonst über Toten verfahren. Andere Ausgrabungen der archäologischen Gesellschaft der Champagne führten zur Aufdeckung des Hügel von La Voite-Hérion, der sich auf dem Wege von Bussy-le-Repos nach Freine findet. Dieser Hügel, der aus Kreide- und Sandsteinblöcken angelegt ist, hat einen Durchmesser von etwa zwanzig Meter und eine Höhe von 250 Meter. Zahlreiche menschliche Gebeine wurden am Fuße des Hügel gefunden, ebenso zahlreiche Waffen und Bronzegegenstände. Der Hügel ist wahrscheinlich für einen religiösen Zweck erbaut worden; er diente in der römischen Zeit als Beerdigungsort und war vielleicht ein Denkmal, das die Römer dem Gott der Wege an einer ihrer Hauptstraßen errichteten.

— Neue Funde antiker Kunstwerke. Am 23. Juli wird gemeldet: Bei den Ausgrabungen an dem Vulkanotempel wurden neue Kunstwerke aufgefunden, darunter eine Statue der Artemis als Jägerin, ein Kopsi mit der Leiter, eine Kanone, ein von Bogen spannender Groß, Narmotkopf der Aphrodite, der Athene, des Bacchus und des Hermes, schließlich eine Goldplatte mit der vorzüglichsten archaischen Darstellung eines Kampfes.

ebenfalls seine Interpellation über die auswärtige Lage zurück und drückte den Wunsch aus, daß der Ministerpräsident dem Wunsche Andriass folgen und für die Zeit der Befreiung einen Gottesfrieden schaffen möge.

Verdächtige Anzeichen?

Die Staatsanwaltschaft in Prag beschlagnahmte sechs hohedische Morgenblätter, welche Leitartikel über die österreichisch-serbische Spannung gebracht hatten, wegen der Redaktionen über die österreichischen Kriegsvorbereitungen.

Wien, 23. Juli. Dem „Armenblatt“ zufolge hat der Kaiser den Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph zum Obersten und Kommandeur des Husarenregiments Nr. 1 ernannt.

Sieg des Freiwills in Labiau-Wehlau.

Labiau, 23. Juli. (Vorläufiges amtliches Wahlergebnis.) Bei der heutigen Reichstagswahl im Reichstagswahlkreis Labiau-Wehlau erhielt Bürgermeister Wagner (F. Ppt.) 9072 Stimmen und Antzrat Schrewe-Meinhof (Konf.) 7650 Stimmen. Ungültig waren 10 Stimmen. Bürgermeister Wagner ist somit mit einer Mehrheit von 1422 Stimmen gewählt.

Eschische Kundgebungen.

Troppau, 23. Juli. Die Kundgebungen im Mährisch-Ostrauer Kohlenrevier sind allabendlich zu Ausschreitungen halbwüchsiger Burschen und Adelscheuer Elemente ausgeartet. In Marienberg fanden gestern Abend große Ansammlungen statt. Die Demonstranten wollten nach Wilkowitz ziehen, wurden jedoch von der Gendarmarie daran gehindert. Als die Gendarmen eine Verhaftung vornahmen, wollte die erregte Menge das Wachlokal stürmen und den Verhafteten befreien. Die anrückende Gendarmarieverstärkung wurde von der Menge mit Steinhagel überschüttet. Fast alle Beamten sind von Steinen getroffen worden. Die Gendarmarie ging wiederholt mit dem Bajonett gegen die Menge vor, zwei Demonstranten wurden durch Bajonettschläge verletzt. Aus der Menge fiel ein Schuß, der von zwei Gendarmen erwidert wurde. Ob jemand getroffen worden ist, ist unbekannt. Allmählich wurde die Menge auseinandergetrieben und zerstreut. Um einer Wiederholung derartiger Ausschreitungen vorzubeugen, sind besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden.

Deutsches Reich.

Reichsländliche Juristen in Preußen. Verschiedene Gerichtsdirektoren sind bei preussischen Gerichten zu längerem Dienst angewiesen worden. Eine letzte Anweisung dieser Juristen in Preußen wird jedoch nicht erfolgen; sie sollen sich lediglich über die rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse eines großen Staats unterrichten.

Zustand.

Das französische Geschwader verläßt Ruhland. Nach dem Diner an Bord des Linienkreuzers „France“ dem der Kaiser, die Kaiserin, die Großfürstin und die Großfürstinnen betrauten, ging das französische Geschwader um 1/2 11 Uhr nach Schweden in See.

Der Prozeß gegen Frau Caillaux.

Paris, 23. Juli. Trotz der im Namen der Regierung vom Generalstaatsanwalt gestern abgegebenen feierlichen Erklärung, daß das sogenannte „Grüne Dokument“ nicht existiere, halten die Caillaux-feindlichen Kreise daran fest, daß dieses Schriftstück, welches auf das Vergehen Caillaux während der deutsch-französischen Marokkoverhandlungen ein so bedenkliches Licht werfe, wirklich vorhanden und keineswegs apokryph sei. — Der „Figaro“ schreibt: Zwei dieser Schriftstücke, welche den Beweis für die unerlaubten Handlungen Caillaux bilden, befanden sich in den Händen Calmette's, und es waren keine Fälschungen. Herr Caillaux irt sich, wenn er glaubt, daß eine von zwei Mitwirkenden den Geschworenen zugedachte Erklärung ihm reinwuscheln könne, er irt sich, wenn er denkt, daß drei Zeilen des Justizministers Bismont Martin und zwei Zeilen des Ministers des Innern Rostin ein hinreichendes Zeugnis bilden. Herr Caillaux steht eine einzige Jurisdiktion offen, wenn er sich nur in lokaler Weise auseinandersetzen will: Das ist nicht das Schwurgericht, das in der Staatsgerichtshof. — Im „L'homme libre“ erklärt Clemenceau, er habe die ihm von einem Zeugen, dem Rigorordakteur Labaruz, zugeführten Behauptung, daß Caillaux vor den Staatsgerichtshof gehöre, in dieser Form nicht getan. Der Sachverhalt sei folgender: Man habe ihm von Parisien gesprochen, aus denen hervorgehen sollte, daß Caillaux als Ministerpräsident seine Bezeugnisse überdrücken und mißbraucht habe. Bei dieser Gelegenheit habe er bemerkt, falls dies festzustellen würde, müßte man den Staatsgerichtshof einberufen. Er müsse, schließt Caillaux, diese Nuance hervorheben, da ihm niemand diese Schriftstücke gezeigt habe. — „Radical“ schreibt: Die amtliche Erklärung des Generalstaatsanwalts bildet einen neuen Beweis dafür, wie leidenschaftlich, ungerade und verleumderisch die gegen Caillaux geführte Fehde war. — Die „Aurore“ sagt: In diesem politischen, vollständig politischen Prozesse strömen alle Argumente der Anklage Caillaux' täglich zusammen.

In der heutigen Verhandlung gegen Frau Caillaux waren die Zeugnisaussagen über die intimen Briefe bisweilen einander widersprechend. Der Oberstaatsanwalt des „Paris-Journal“, Verdict, sagte aus, daß Frau Guendun zu einer Zeit, die er nicht genau angeben könne, ihn gegenüber den lebhaften Bismont geäußert habe, die von Caillaux an Frau Raynaud geschriebenen Briefe veröffentlicht zu werden. Verdict verfuhrte, er sei der Überzeugung, daß Calmette die intimen Briefe niemals veröffentlicht hätte; er glaube jedoch, daß Frau Caillaux, die den Charakter Calmette's nicht kannte, diese Veröffentlichung habe fürchten können. Darauf wurden Bismont und Calmette einander gegenübergestellt, ohne daß dadurch ein Ergebnis erzielt wurde. Bismont hielt seine Behauptung aufrecht, Dreyfus habe zu ihm von intimen Briefen gesprochen. Er habe ihm gesagt, er kenne sie nicht.

Frau Guendun, geschiedene Caillaux, hat um die Erlaubnis, Aufzeichnungen bezüglich zu tun, um einen Berg von Klagen niederzuschreiben. Der Vorsitzende erklärte, daß sie sprechen solle, ohne Aufzeichnungen zu benutzen, wie jeder andere Zeuge. Der Verteidiger Labouri rief Frau Guendun, sich auf die Zeugnisaussagen zu beschränken, falls sie nicht wolle, daß er ihr entgegenetrete. Ein neuer Zwischenfall ereignete sich zwischen ihr und Labouri; als sie Aufzeichnungen benutzen und als Labouri sagte, daß Frau Guendun ihn nur bedingt Achtung einflöße, erhob sich Unruhe im Saale. Der Vorsitzende richtete darauf Fragen an Frau Guendun. Caillaux hörte sehr aufmerksam der Aussage der Frau Guendun zu. Frau Guendun erklärte, sie habe nach der Entscheidung kein Uebereinkommen geschlossen über die beiderseitige Korrespondenz mit Caillaux. Sie erhob lebhaften Widerspruch gegen die Zutritt, die im Zusammenhang mit ihrer Entscheidung angesetzt seien.

Um 1/2 3 Uhr wurde die Verhandlung inmitten einer ungeheuren Aufregung unterbrochen.

Um 3 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Frau Guendun fuhr fort: Alles was die Angeklagte sagte, ist falsch, ebenso ist alles, was Caillaux sagte, falsch. Die Zeugin hat um die Erlaubnis, einen Brief vorlesen zu dürfen, den sie dem Präsidenten ausbandigte.

Die Zeugin beschwor, daß sie Calmette keinerlei Mitteilungen gemacht habe. Auf eine Frage des Rechtsanwalts Chenu erklärte Frau Guendun, daß die in ihrem Besitz befindlichen Briefe nichts dem Publikum interessierendes enthalten; sie habe sie

abirgend bei sich Chenu fragte, ob sie darauf bestünde, sie nicht veröffentlicht zu wollen. Unter gespanntem Schweigen der Zuhörer erklärte Frau Guendun, nachdem sie einen Augenblick geögert hatte, entschlossen: Jawohl, ich weigere mich. Chenu bestand auf seinem Verlangen. Frau Guendun antwortete: Ich erkläre Ihnen, diese Briefe interessieren nur mich. Chenu entgegnete: Man wird Ihnen keinen Mauthen schenken. (Bewegung.) Frau Guendun entgegnete: Wenn die Briefe etwas politisches enthalten, dann sind sie für Caillaux durchaus ehrenhaft. Leute, die erklärt haben, sie könnten die Briefe und ihren Inhalt, haben gelogen. Frau Guendun schlug darauf vor, daß sie den Brief Labouri einhändigen werde, der damit nach seinem Belieben verfahren könne.

Darauf wurde die Sitzung unterbrochen. Als die Sitzung wieder aufgenommen wurde, erklärte Labouri, daß Caillaux nochmals aufgerufen zu werden wünsche. Labouri erklärte darauf, er behalte sich die Verwendung der Briefe vor und fügte hinzu, daß, was er auch immer damit tun würde, die Geschworenen sicher sein könnten, daß sie von diesen Schriftstücken Kenntnis erhalten würden.

Caillaux bestaute sich, daß man ihm gegenüber Verfahren angewandt, wie man sie noch nie bis dahin kannte. Aber mit allen Kräften bin ich mit ihr, ich möchte an ihrer Seite sein — dabei wies er auf Frau Caillaux. — Diese wurde in diesem Augenblick von einem heftigen Schlägen erschüttert. Indem er sich gegen Frau Guendun wandte, sagte er: Ich habe nur ein Unrecht begangen, nämlich, sie zu beiraten. Darauf antwortete Frau Guendun: Sie sind im Begriffe, sich selbst Schande anzutun. (Andauernde Bewegung.) Caillaux: Ich werde mir keine Schmach antun. Der Zusammenstoß unserer Naturen war derart, daß wir nicht zusammenleben konnten. Die Sorge um meine Würde gestattete mir nicht mehr, mit Ihnen zu leben. Erst seit November 1911, seitdem ich meine jetzige Frau heiratete, war ich vollkommen ataktisch. — Zu Frau Guendun wendend, die bei diesem Satze in die Höhe schnellte: Das enthält keinerlei Beleidigung für Sie. Ich heiratete eine beugeseelschaft geistliche Frau.

Barthou erklärte in seiner Aussage u. a., daß er auf dringendes Verlangen des früheren Ministerpräsidenten Doumergue Calmette hat, das „Grüne Dokument“ nicht zu veröffentlichen, und daß er Calmette des weitern bei, das Protokoll des früheren Oberstaatsanwalts habe nicht zu publizieren. Calmette, bemerkte Barthou, antwortete ihm darauf, wenn er die Schriftstücke nicht veröffentlichte, dann könne er überhaupt keine Waffe mehr gegen Caillaux und er müsse seine Fehde einstellen. Mit großer Entschiedenheit leugnete der Zeuge jedoch, daß ihm Frau Guendun auf der Straße unter einer Laterne die viel bestrichenen intimen Briefe zeigte. Diese Erklärung veranlaßte eine Gegenüberstellung Caillaux' und Barthous, die einen sehr lebhaften Verlauf nahm. Caillaux vertheidigte dabei, daß Barthou selbst ihm dies erzählt, während Barthou dies entschieden als Fiktion bezeichnete. Der Verteidiger Labouri suchte zu vermitteln, indem er bemerkte, es sei kein Zweifel, daß beide Zeugen guten Glaubens seien.

Um 1/2 7 Uhr wurde die Schwurgerichtssitzung abgebrochen und auf morgen vertagt.

Paris, 23. Juli. Nach der gestrigen Proschwerhandlung kam es in der Nähe des Justizpalastes zwischen Camelots da roi, welche unter dem Rufe „Caillaux, der Vörder!“ eine Kundgebung veranstalteten, und einer Gruppe Sozialisten und Kabbalisten zu einer argen Meiberei, bei der mehrere Personen nicht unbeschadet verlegt wurden.

Aus Stadt und Land.

Siegen, 24. Juli 1911.

Das Siegener Jugendfest.

Das diesjährige 38. Jugendfest, an dem auch die Eltern der Kinder so regen Anteil nehmen, daß man es ein Volksfest nennen könnte, war vom Wetter nicht so begünstigt, wie man es erhofft hatte. Zwar Süden war es recht kühl, besonders gegen Abend, und die Birte der Schmitzle konnten nicht den Durch ihrer immerhin sehr zahlreichen Gäste feststellen, wie sie es bei der Hitze vergangener Tage hätten tun können. Dennoch war das Geschäft immerhin gut zu nennen.

Für die springenden und laufenden Knaben und Mädchen war es ein wahres Glück, daß die Hitze nachgelassen hatte. Sie schnell die Ermüdung und Mattigkeit der letzten Zeit vergessen war, das zeigte schon der gemeinsame Wärmehaus der Stadt. Froh und strahlend vor Festesfreude versammelten sich um 2 Uhr das keine Volk vor der Bürgermeisterei und eine Viertelstunde später setzte sich der erdlose Zug, der von mehreren Musikkapellen unterbrochen war, in Bewegung. Herr Oberbürgermeister Keller hatte es sich nicht nehmen lassen, mit mehreren Stadterordneten und anderen Herren selbst an dem Zuge teilzunehmen.

Im Philosophenwäde wurden die beiden unieren Jahrgänge der Schüler und Schülerinnen sogleich an ihre Angehörigen entlassen, nachdem sie ihre Geschenke erhalten hatten. Die Kinder des dritten, vierten und fünften Jahrganges wurden auf ihre Spielplätze geführt, während sich die oberen Klassen auf dem Festplatz versammelten. Hier hielt Herr Dr. Ebel eine Ansprache, in der er die Kinder zur Liebe zum Vaterlande ermahnte. Seine Rede schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Mit der Nationalhymne schloß die Feier. Dann begann ein eifriges Spielen und Tarnen auf den den einzelnen Klassen zugeteilten Plätzen, während sich die Angehörigen den leblichen Genüssen zuwandten.

Tageskalender für Freitag, den 24. Juli: Gewerbeausstellung: Konzert der Regimentskapelle 8—11 Uhr, 9 Uhr italienische Nacht.

Ordensauszeichnung. Der König von Preußen hat dem Eisenbahnzugführer a. D. Stiehl in Siegen das Verdienstkreuz in Silber, dem Eisenbahnwachtmeister a. D. Emmel in Walldorf (Hessen) das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Aus dem Norddienst. Der Großherzog hat den Forstassistenten Otto Schwieder zu Orkenberg zum Oberförster der Oberförsterei Orkenheim ernannt.

Offene Stelle. Erledigt ist die Stelle des Revisionsinspektors bei dem Großh. Hauptsteueramt Darmstadt.

Der diesjährige Fortbildungskursus für Organisten und Chordirigenten des Großherzogtums Hessen wird unter Kirchenmusikmeister Professor Mendelssohn's Leitung vom 21. September bis 10. Oktober in Darmstadt abgehalten werden.

Gewissensfreiheit der Lehrer. Die katholische Kirchenbehörde zu Darmstadt hatte bei der Preisdienstbehörde Beschwerde über einen katholischen Lehrer geführt, der außer der standesamtlichen Trauung die kirchliche Einsegnung nicht für nötig hielt, und beantragt, die von dem Lehrer veranlassete Schullehre durch einen anderen wirklich „katholischen“ Lehrer zu besetzen, da dieser durch Unterlassung der kirchlichen Trauung ein eigentlicher „Katholik“ nicht mehr sei. Die Schulbehörde hat diesem Ersuchen gegenüber nun erklärt, daß die Gewissensfreiheit eines jeden Staatsbürgers nicht angetastet werden dürfe. Die Unterlassung der kirchlichen Trauung sei kein Verstoß gegen irgendeine staatliche Einrichtung und der Lehrer habe durch diese Unterlassung noch nicht aufgehört Katholik zu sein, hierzu gehöre erst dessen offizielle Erklärung, daß er aus der Kirche ausgetreten sei, oder sein Bekenntnis gewechselt habe.

Gegen diese Entscheidung soll in der Ständekammer Protest erhoben werden.

Die Schlachtungen in Siegen. Im abgelaufenen Vierteljahr stellen sich die Schlachtungen, verglichen mit denen in den letzten drei Monaten der Vorjahre, wie folgt:

	1910	1911	1912	1913	1914
Großvieh . . .	977	827	756	781	756
Kalber . . .	2035	1754	1680	1686	1813
Schweine . . .	3565	2980	3116	3178	3113
Schafe . . .	184	177	159	188	171
Högen . . .	6	6	10	4	7
Niegenlämmer . . .	7	15	15	12	6
Spanferkel . . .	—	—	1	2	3
Schälämmer . . .	2	6	5	4	4
Werde . . .	25	31	32	20	14

Der Heumarkt auf Oswald's Garten hat in den letzten 14 Tagen nur vereinzelte Zufuhren erfahren. Seit der vergangenen Woche, in der die Siegener Viehmärkte verboten wurden, ist Heufutter trotz des geringen Angebots im Preise um 25—40 Pfg. der Zentner abgefallen und wird in guter Qualität mit M. 4,00 der Doppelzentner verkauft.

Uebung der 116er. Gestern morgen um 10 Uhr trafen die 116er während einer militärischen Uebung oberhalb Klein-Linden ein und bezogen dort Bivak, wo zwei Schweine geschlachtet wurden. Eine große Menschenmenge wohnte dem „Schlachtfest“ bei. Um 2 Uhr erfolgte der Abmarsch nach dem oberen Neesdachtal. Dort fand nachmittags Besichtigung durch den Obersten des Regiments statt. Nachts rückten die Kompagnien wieder hier ein.

Genlon-Ausstellung. Die Zahl der Besucher, welche gestern Abend der Königin der Nacht huldigten, betrug über 500. Die letzte Knospe dürfte sich heute Abend öffnen.

Beim Abspringen von der Straßenbahn kam gestern nachmittags um 3 Uhr auf der Kaiser-Allee die Ehefrau des Lokomotivführers W. zu Fall und wurde an Arm und Armen verletzt. Innere Verletzungen wurden nicht festgestellt. — Wie uns dazu noch mitgeteilt wird, ist die Frau von dem in voller Fahrt befindlichen Wagen abgesprungen, weil sie einen Zusammenstoß mit mehreren nachfolgenden Wagen, die bei der Mähte der Schienen nicht gehalten werden konnten, befürchtete.

Sonderzug zum Bädinger Schützenfest. Das Eisenbahnbetriebsamt 2 Siegen tritt uns mit, daß am Sonntag, den 26. Juli, aus Anlaß des Bädinger Schützenfestes folgender Personensonderzug von Gehlhäusen bis Bädlingen mit Aufenthalt in Liebslos und Mittelgründau gefahren wird: Gehlhäusen ab 10,55 vormittags, Liebslos ab 11,02 vorm., Mittelgründau ab 11,08 vorm., Bädlingen an 11,18 vorm. Außerdem erhalten die Personenzüge 506, 507, 509 und 512 auf der Strecke Ridda-Gehlhäusen Vorrüge. Die Fahrzeiten der Vorrüge sind 10 Minuten vor der fahrplanmäßigen Zeit.

Ein heffischer Dichter gestorben. Am Mittwoch Abend starb in Marburg ein heffischer Dichter und Schriftsteller, der Lehrer Karl Engelhard aus Hanau. Der Verlebte, der ein Alter von 34 Jahren erreichte, hat sich durch seine literarischen Arbeiten erregenden Arbeiten auf dem Gebiete der dichterischen Behandlung der allgemeinen Götterlehre trotz seiner Jugend schon einen Namen als hervorragender Mythologe zu verschaffen gewußt. Mehrere seiner Dramen, z. B. „Aino und Elie“, „Bekalozis Lieber“ usw. finden bei ihren Aufführungen Anerkennung, wie auch seine literarischen Abhandlungen Verbreitung fanden. Mit Karl Engelhard ist auch ein treuer Sohn des Heffentandes dahingegangen. In seinen vielen Gelegenheitswerken schätzte er gar oft die erhabene Schönheit einzelner Orte und Landschaften seiner heffischen Heimat und deren geschichtliche Vergangenheit. In Marburg, wo er bei seinen ebenfalls als Lehren tätigen beiden Brüdern in den Ferien weilte, wurde er von einer tödlichen Krankheit ergriffen, die eine Operation nötig machte. Mittwoch früh legte er sich in die Klinik und Abends gegen 10 Uhr hatte er bereits sein Leben ausgehaucht.

Ein heffischer Diamantenkönig. Der Diamantenkönig Bernber, der in London verstorben ist, hat 230.000.000 Mk. hinterlassen. Er war ein geborener Darmstädter und hat dort am 9. April 1850 das Licht der Welt erblickt als Sohn des um die heffischen Bahnen verdienten Eisenbahntechnikers August Bernber. Der spätere Multimillionär hatte in Mainz die Schule besucht, dann in einem Bauhause zu Frankfurt a. M. seine Lehrzeit durchgemacht, war von 1869 zu Paris, von 1871 ab zu London im Bankfach tätig, begab sich nach 1871 nach dem Rheinland und hat sich dort bis 1877 mit dem Einkauf von Rohdiamanten abgegeben. 1905 erhob ihn, den nunmehr großen Bankherrs, König Eduard VII., der ihn auch persönlich sehr schätzte, zum erblichen Baronet.

Warnung vor unlauteeren Darlehensvermittlern. Das Großherzogliche Polizeiamt Siegen schreibt uns: Wir haben schon wiederholt vor dem unlauteeren Geschäftsgewahren gewisser Darlehensvermittler gewarnt, die in Zeugnissen sich zur Vermittlung oder Beschaffung von Darlehen unter anscheinend günstigen Bedingungen anbieten, denen es aber vielfach weniger um die Beschaffung der Darlehen zu tun ist, als um die Erzielung von Gewinn dadurch, daß sie entweder die Behandlung der Darlehensgesuche von der Vorauszahlung eines die wirklichen Verhältnisse übersteigenden Kostenzuschusses für Einholung einer Auskunft über die Kreditwürdigkeit des Nachsuchenden usw. abhängig machen, oder auf Grund von zur Freiführung geeigneten Leistungsannoncen und Prospekten den Darlehenssuchenden eine sogenannte Geföhrtenliste, d. i. ein umfangreiches Verzeichnis von Darlehensvermittlern und Darlehensgebern, gegen Bezahlung einer Gebühr, die meist durch Nachnahme erhoben wird, überenden. Wie berechtigt diese Warnung ist, beweist die Tatsache, daß fortwährend Berurteilungen derartiger Personen wegen Betrugs zu empfindlichen Strafen bekannt werden. Da auch hiesige Einwohner durch das unlauteere Geschäftsgebarren derartiger Personen zu Schaden gekommen sind, können wir unsere Warnung zur Vorsicht gegenüber unbekanntem Darlehensvermittlern nur wiederholen.

Die Tage werden kürzer. Nachdem wir eben der langen Sommerlage froh geworden sind, müssen wir uns mit der betrübenden Tatsache abfinden, daß die Tage — wenn auch kaum merklich — kürzer werden. Denn während die Sonne am 1. Juli 3,51 Uhr aufging, und 8,15 Uhr wieder verschwand, ist sie sich am 31. Juli erst um 4,25 Uhr bilden und entzieht sich bereits um 7,47 Uhr unserem Gesichtskreis. Die Tageslänge betrug demnach am 1. d. Mts. 16,24 Stunden, am 31. d. Mts. aber nur 15,22 Stunden.

Kleine Mitteilungen. Ein Bewohner Hartmannshausen hatte seinem Nachbarn durch das Dienstmädchen sagen lassen, seinen Hund, welcher schon oftmals seine Nachbarn betreten habe, bei nochmaligem Kommen niederzuschließen. Als der Hund wieder in den Hof gelaufen kam, brachte er ihm einen Schrotschuß bei, der ihn ungewissheit verendete läßt. Der Beschädigte wird gegen den Schützen Klage erheben. — Beim Ueberkreuzen des Rathhause der Klosterstraße zu Frankfurt a. M. wurde das neunjährige Töchterchen des Tagelöhners Wagner, Jahrgang 36, von dem Automobil eines Arztes überfahren und so schwer verletzt, daß es nach einer Stunde im Heiliggeist-Hospital starb. Eine Spielkugel der Wagner konnte sich rechtzeitig durch einen Sprung retten. — In den Elektrowerken zu Griesheim a. M. fiel der Arbeiter Bieher in einen mit Lauge gefüllten Kasten. Er erlitt schwere Brandwunden. — Die

Gemeindevertretung von Sossenheim schloß mit dem
Hocher Gaswerk einen auf 30 Jahre währenden Gas-
lieferungsvertrag ab.

Landkreis Sieben.

Rechenheim, 23. Juli. In einer Sandgrube an der
Bahn wurde in einer Tiefe von fünf Metern ein Baumstamm
gefunden, der eine Länge von zwölf Metern und einen Durchmesser
von circa 1 Meter hat. Eigenartig an dem Funde ist, daß er
mit Pfählen befestigt und von einem noch teilweise sichtbaren Holz-
gerüst umgeben gewesen ist. Die Freilegung des Stammes ist
noch nicht beendet, so daß sich Bestimmtes über seine Form und
Bestimmung noch nicht sagen läßt.

Kreis Bidingen.

Bidingen, 23. Juli. Vom 19. bis 21. August findet
in Bidingen und vom 26. bis 28. desselben Monats in Weisk-
Ridda ein Obst- und Gemüsewertungskursus
statt. Leiterin der beiden Veranstaltungen ist die Lehrerin der
Wanderhausfortbildungsschule, Fräulein Böhn.

Kreis Friedberg.

Sißel, 23. Juli. Der Haushaltsplan der Ge-
meinde sieht für das neue Rechnungsjahr 282.650 Mark Ein-
nahmen und Ausgaben vor. Das Vermögen der Gemeinde
beträgt 1.433.816 Mk., die Schulden belaufen sich auf 116.519
Mark, so daß ein Vermögensüberschuß von 1.317.297 Mark
verbleibt. Da sich die Gemeindeforderungen von 100.000 Mark
erhöhen, muß eine Steuererhöhung von etwa 28 Proz.
eintreten. Während das Gaswerk keinen Zuschuß erheischt,
sieht der Vorschlag des Wasserwerks einen solchen von
2036 Mark vor.

Starkenburg und Rheinhessen.

Bingen, 23. Juli. Die Lage des Weinhandels
in Bingen und der nächsten Umgebung wird in dem Jahresber-
icht der Handelskammer zu Bingen wie folgt beurteilt: Das
Jahr 1913 war im allgemeinen ein Jahr mittleren Beschäfti-
gung. Der 1912er Ernteertrag lag nach wie vor größerer Nach-
frage. Für Konsumweine hätte der 1912er Jahrgang in hin-
reichender Menge zur Verfügung gestanden, leider ist aber das
Richtmaß gegen diesen Jahrgang ein so großes, daß es vielfach
nicht einmal gelang, die größten Abnehmer zu einer Verlosung
von Weinen dieses Jahrganges zu bewegen, geschweige denn zu
deren Kauf. Man beschränkte sich auf das Allernotwendigste, und
die meisten Abnehmer haben daher im verfloffenen Jahr weit
weniger abgenommen, als sie dies seit Jahren gewohnt waren.
Trotz des recht geringen Ertrages des 1913er Jahrganges
gestaltete sich deshalb die Nachfrage nach dem 1912er durchaus
nicht befriedigend und die Preise zeigten statt des zu erwartenden
Steigens eher ein Abflauen.

Kreis Biebrich.

Waldgirmes, 23. Juli. Auf Anregung des Turn-
vereins wurde zur Beschaffung eines Spielplatzes ein
Staatszuschuß gewährt.

Ostfelden.

Bonder Edder, 23. Juli. Ein neues Gemeinde-
wesen, die Gemeinde Edersee, ist an der Waldeder Talperre
gegründet worden. Zum Bürgermeister der Gemeinde wurde der
Hilf. Oberbauwart Hofmeister, sowie zu seinem Stellvertreter
der Hilfl. Bauinspektor Schröder ernannt. Beide Herren sind
dieser Tage in ihr Amt eingeführt worden.

Bad Brückenau, 23. Juli. Die in Mainberg bei
ihrem Obem, dem Hauptlehrer Werner, zu Besuch weilende
Lehrerstochter Hedwig Wirsing aus Abersfeld nahm gestern
abend in einem Wasseranbau des Rines ein Bad, geriet plötzlich
auf schlammigen Boden und sank ein. Ihre Hilferufe veranlaßten
die am Ufer stehende Haushälterin des Hauptlehrers Werner,
die in dem 50er Jahren stehende Kunigunda Reß aus Kolbheim,
in das Wasser zu springen, um dem Mädchen herauszuhelfen. Sie
hatte auch bereits das Mädchen erfaßt, als plötzlich ein Ders-
turm über sie und das Mädchen überlief und infolge der raschen Abflutung.

ihrem Leben ein Ende machte. Darauf verfuhr der 13jährige
Bruder des Mädchens seine Schwester zu retten, was sich aber als
unmöglich erwies, weil die tote Haushälterin das Mädchen frampf-
haft festhielt und mit in die Tiefe zog. Obwohl in verbältnismäßig
kurzer Zeit Hilfe zur Stelle war und die Verunglückten an das
Land gebracht wurden, gelang es leider nicht mehr, sie ins Leben
zurückzurufen. Die verunglückte Hedwig Wirsing wollte sich dem
Lebrettinnenberuf widmen.

Frankfurt a. M., 23. Juli. In Gegenwart einer noch
hundertern zählenden Frauengemeinde wurde heute früh der Prä-
sident der Handwerkskammer Wiesbaden, Regierungsrat Adolf
Fung, zur letzten Ruhe beisetzt. Herr Petermann hielt
die Trauerrede. An den Beisetzungsfeierlichkeiten nahmen u. a.
Regierungspräsident Dr. von Reiter (Wiesbaden), Oberbürger-
meister Boigt und Stadtverordnetenvorsitzender Geheimrat Dr.
Friedrich aus Frankfurt teil. Ferner waren etwa 50 diejige
und auswärtige Körperschaften vertreten.

Bad Domburg, 23. Juli. Nachdem erst am
Dienstag in einer Kurpension ein Brillantendiebstahl
aufgeföhrt wurde, wurde gestern in einem hiesigen Hotel einem Kur-
gast ein Ring im Werte von 400 Mk. gestohlen. Am gleichen Tage
sahen im nahen Köppern einen Einbrecher in einer Villa
zahlreiche Wertgegenstände und ein großer Geldbetrag in die Hände.
— Auf die Ermittlung des Diebes, der am Dienstag für 10.000
Mark Schmuckstücke stahl, wurde von der Beisetzenden, der Gattin
des Frankfurter Antiquaritätenhändlers Rosenbaum, eine Be-
lohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

Schlüchtern, 23. Juli. In Altengronau ist
die Marmor- und Steinbearbeitung von Bercher & Gerhäuser
in Konkurs geraten. Da das Werk bereits den Betrieb
einstellte, wurden sämtliche Angestellten und Arbeiter
brotlos.

Fulda, 23. Juli. Ein schwerer Wollenbruch ging
heute über die Orte Tann, Weis, Barch, Franklun, Schleid-
um, im Allertal nieder. Der Eisenbahnbetrieb Tann-Weis
ist gestört. Der Schaden ist beträchtlich.

Veretnsnachrichten.

Langenberghaus, 23. Juli. Der Verband
oberhessischer Volksvereine hat hier sein Jahres-
fest, an welchem fast 2000 Wähler teilnahmen. Festredner waren
Richter Graf, Frankfurter und Herrer Waldhaus-Ober-
bach. Als Vertreter der oberhessischen Kirchenbehörde hatte sich
Superintendent Peterlen-Darmstadt eingeladen. Die Wassen-
schäre der Volksvereine leitete Herrer Kalbheim-Ober-
Kochstadt.

Sport.

**X Tennis-Turnier für Offiziere im Bereiche
des 18. Armeekorps in Bad Nauheim.** Die Konkur-
renz für aktive Offiziere der 25. Division (Großherzoglich-Hessi-
schen), die bisher im Rahmen des allgemeinen Tennisturniers aus-
getragen wurde und immer harte Beteiligung fand, ist nun selb-
ständig gemacht und zu einem besonderen Turnier für den ganzen
Bereich des 18. Armeekorps erweitert worden. Gleichzeitig wurde
auch die Grenze der Teilnehmerberechtigung weiter gestreckt und
umfaßt jetzt alle aktive, inaktive und Reserveoffiziere im Be-
reiche des 18. Armeekorps. Der Termin des Turniers ist der
14. bis 16. August. Die erste Konkurrenz, Einzelkampf für aktive
Offiziere des 18. Armeekorps, ist mit einem Ehrenpreis des
Großherzogs von Hessen ausgeschattet.

Universitäts-Nachrichten.

Marburg, 23. Juli. Der seit dem Wintersemester 1912
an der hiesigen Universität wirkende Privatdozent der neueren Ge-
schichte, Dr. phil. Wilt Andreas, nahm einen Ruf als außerordent-
licher Professor an die Technische Hochschule in seiner Heimatstadt
Karlsruhe an.

Demisches.

* **Dampferunglück auf der Oder.** Aus Stettin,
22. Juli, wird gemeldet: Der Dampfer „Berlin“ der Swinemünder
Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist heute nachmittags um 2 Uhr
auf dem Papenwasser in der Nähe des Hafens mit dem Schlepp-
dampfer „Lüne“, der einen großen schwedischen Dampfer im
Schlepptau hatte, zusammengefahren. Der Dampfer „Lüne“ wurde
glatt durchschnitten und sank in kürzester Zeit. Infolge des An-
dralls kollidierte die „Berlin“ auch mit dem Grunddampfer und
wurde dabei am Vordersteck beschädigt, so daß sie zu sinken begann.
Der Unfall ereignete sich unterhalb der sogenannten Kram-
winde. Der schwedische Fahrgast bemächtigte sich sofort nach
dem Zusammenstoß eine große Panik, aber der Dampfer „Seban“,
sowie mehrere in der Nähe liegende Baggerbrände und Schlepp-
dampfer, darunter der Dampfer „Bern“, nahmen die Fahrgäste
auf. Es scheint, daß kein Menschenleben zu beklagen ist, doch
wurden mehrere Personen verwundet. Der Dampfer „Bern“
brachte einige Verwundete nach Stettin, die ins Krankenhaus be-
fürdet wurden. Ein Lehrer aus Swinemünde, der gleich vielen
anderen Fahrgästen nach Swinemünde gebracht wurde, erlitt meh-
rere Rippenbrüche und mußte ins Swinemünder Krankenhaus
übergeführt werden. Ein anderer Teil der Fahrgäste wurde nach
Stepomig gebracht. Der Dampfer „Berlin“ tauchte zuerst mit
dem Vordersteck unter Wasser, später versank auch das Hinter-
steck.

* **Schweres Unwetter in Budapest.** Aus Buda-
pest, 24. Juli, wird gemeldet: Gestern hatte hier ein schweres
Unwetter. Der Volgebirg stellt fest, daß dem orkanartigen
Sturm viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die Zahl
der Verwundeten ist sehr beträchtlich, aber noch nicht genau fest-
gestellt. Vor dem Parlamentsgebäude riß die elektrische Leitung und
tötete mehrere Passanten. In der Vorstadt Holzmarkt
stürzte ein Gebäude ein, die herabfallenden Trümmer töteten zwei
Kinder. Das Dach des Französischen Turnhauses wurde herabgedrückt,
wodurch ein Mann getötet wurde. Ein Mißtrahl schlug in
eine Trauerfeier ein, sieben Arbeiter wurden schwer verletzt. Zahl-
reiche Menschen wurden durch herabfallende Dachtrümmer, Ziegel
und dergleichen verwundet. Der Sturm hat außerdem einen sehr
großen Materialschaden verursacht.

* **Strassenbahnunfall.** Telegrammen aus New York
zufolge sind in Bridge Port (Connecticut) zwei einander en-
gegenkommende Straßenbahnen, von denen der eine zunächst mit
Kindern besetzt war, zusammengefahren. Fünf Kinder sind ihren
Verletzungen erliegen, zehn andere wurden schwer verletzt.

Kleine Tageschronik.

— Unter dem Gütermagazin des Warschauer Haupt-
bahnhofes wurde ein unterirdisches Magazin entdeckt,
das mit gekohlten Gütern vollgepackt war. Zahlreiche Verhaftun-
gen sind bereits erfolgt.

Büchertisch.

— Eine Karte der Umgebung von Warburg,
Oberhessen, und den angrenzenden Gebieten ist
jetzt im Verlag der W. G. Eversischen Universitäts-
buchhandlung (H. Braun) in Warburg erschienen. Die Karte,
die im Maßstab von 1 : 200.000 angefertigt ist, umfaßt das Gebiet
Friedberg, Wilsch, Gorbach und Pilsenbors (auch den Edersee)
und ist nicht nur sehr übersichtlich, sondern auch sehr genau bear-
beitet. Dadurch, daß die Flußläufe klar und die Höhenzüge
prägnant eingezeichnet sind, gewinnt die Uebersichtlichkeit noch
bedeutend. Wir können die Karte, die eine Mark (ausgegeben
Mk. 1.40) kostet, durchaus empfehlen.

Wetterausichten in Hessen am Samstag, den 25. Juli 1914:
Wachsende Bewölkung, Regenschauer, keine wesentliche Temperatur-
änderung, lebhaftes Wind aus westlichen Richtungen.

Ruhe u. Erholung Jugenheim an der Bergstrasse,
Kurhaus u. Pension Odenwaldheim. Luft,
Sonn.- u. Kur-Bad. Gute Küche. M.B. Preiss.

Nervöse Erscheinungen

werden oft durch Ermüdung des
Körpers hervorgerufen. Absätze
Continental machen Ihren Gang
leicht und elastisch und verhindern
vorzeitiges Ermüden. Verlangen
Sie aber ausdrücklich von Ihrem
Schuhmacher die enorm haltbaren
Continental-Absätze

Färberei Braubach & Fischer

Chemische Waschanstalt

Seltersweg 79a, Tel. 627 Neuenweg 4, Tel. 553
Gegründet 1848
Grösster Betrieb der Branche in Hessen
125 Angestellte

Wir erlauben uns, die Besucher der Gewerbe-
Ausstellung auf unseren Pavillon im Garten
aufmerksam zu machen. (Katalog Nr. 230.)

Biedenkopf Hotel Baibach

Hotel
Rast.

Inb. Fritz Wenk, lang-
jähriger Oberkellner im
Hotel Venz. Altren, gut
bürgerliches Haus; neu
eingerichtet, 5 Min. vom
Bahnhof, dir. a. Markt.
Pensionslokal des Ober-
hess. Touristen-Vereins.
Schlüsselabgabe, alle
Ausflugs-Touristen, Kaiser
Wilhelm II. auf d. Sand-
steine, Weisbachs- und
Millardhäuser. Sämtl.
Bereine zum Abhalten
von Festlichkeiten und
Festessen.

Neu Anmeldeung erbeten. Elektrisch Licht. Auto-Cable.
Tel. Nr. 1. Sommerfrischlern bestens empfohlen. 6643D

Drucksachen aller Art

Helfer in jeder gewünschten
Ausstattung stiller u. preiswert
die „Friedr.“-sohe Univ.-Druckerei

Junge Juristen

erhalten gründlichen Vor-
beritungs- u. Unterricht zum
**Referendar-
Examen**

von praktischem Juristen u.
langjähr. Referendar. Schriftl.
Anschreiben unter 200 an den
Wiesener Anzeiger erbeten.

Gold- Armband verloren.

Abzugeben gegen Belohnung
Schiffenwerger Weg 12 II.

Mit Gültigkeit vom 20. Juli
1914 werden die Bestim-
mungen für die Frachtbere-
chnung für Sendungen von und
nach Großen-Linden dahin
geändert, daß auch für Ein-
gut in Bagenladungen, wie
selbst schon für Öl- und
Drachsilber, die Entfer-
nungen für Großen-Linden
der Frachtberechnung zu-
grunde gelegt werden.
Für die Frachtgut-Bagen-
ladungen verbleibt es bei den
seitherigen Bestimmungen,
d. h. bei der Frachtberechnung
nach den Sägen für Viehen
nebst einem Zuschlag von
1 Mk. 50 Pf. für den Wagen.
Frankfurt (Main), 18. Juli
den 17. Juli 1914.
Königl. Eisenbahndirektion.

Wollen Sie kaufen oder verkaufen,

dann wenden Sie sich ver-
trauensvoll an
06743
Süddeutsche Agentur
Heichstraße 33.

Neue Speisekartoffeln
Morgen Samstag trifft ein
Wagon prima Wetterauer
Speisekartoffeln ein, a. Br.
3.75 Mk. bei Abnahme von
5 Sackern billiger. 06786
N. J. Dreifuss
Tel. 753. Steinstraße 64.

Bekanntmachung.

Das Umlagekataster der land- und forstwirt-
schaftlichen Berufsgenossenschaft für das Groß-
herzogtum Hessen für das Jahr 1913 liegt zwei
Wochen lang, nämlich vom 27. Juli bis 8. August
d. J., auf dem Bureau des Großherzoglichen
Polizeikommissariats zur Einsicht der Beteiligten
offen. Etwaige Widersprüche dagegen, daß ein
Bertrieb in das Kataster aufgenommen oder nicht
aufgenommen, sowie dagegen, wie er veranlagt ist,
sind innerhalb eines Monats nach Ablauf der
Offenlegungsfrist bei dem Vorstand der land- und
forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu Darm-
stadt zu erheben. Später eingehende Widersprüche
können keine Berücksichtigung mehr finden.
Kloster Arnburg, den 23. Juli 1914.
Großherzogliches Polizeikommissariat Arnburg.
Heise. 5882 D

Braunkohlen-Presssteine

der staatlich. Grube Ludwigshöpfung
billiger und vorzüglicher Brand, gleichwertig jedem
Braunkohlenbrikett.
5882 D
Grossh. Bergwerksdirekt. Friedberg (Hessen)
Zu beziehen in Gießen von der Kohlenhandlung:
Johann Fischer, Heichstraße 28.

SCHLUSS

meines grossen
Saison-Ausverkaufs
Samstag, den 25. d. M.
Preise enorm billig
Schuhhaus Adolf Baer
Marktplatz 7



Wegen Beendigung der Bauarbeiten haben wir
2 schwere Arbeitspferde,
(Belagert) kräftig und gesund, überzählig und daher billig
abzugeben. Ferner stellen wir zu Verkauf:
1 junges Fohlen,
1/2 jährig, ebenfalls Belgier.
Eigentümer: Dirzenbain Ogas Vanden, G. m. b. O.
Dirzenbain (Oberh.-Gen.) 1871D

Zwangsb-Versteigerung.

Freitag, den 31. Juli 1914,
vormittags 9 1/2 Uhr, sollen
die im Grundbuch von Gießen
den Haag Waldschloßbezirken
in Gießen angelegten
Immobilien
Aukt. Nr. 1314 = 24 qm
Grunderde in der Hagedorfer
(Dammstr. 18); sowie das
ideelle Drittel von
Aukt. Nr. 1315 = 41 qm Ein-
fabri dafelbst
am hiesigen Amtsgericht,
Zimmer Nr. 18, zwangsweise
versteigert werden.
Die amtliche Ver-
steigerung ist an der Ortstafel
im Ortsgerechtsamt zur
Einsicht angeschlossen.
Gießen, den 2. Juni 1914.
Groß. Ortsgerechtsamt.
J. S. P. e. a.

1. Paßkettel	5.-
2. Paßkettel	5.-
3. Paßkettel	7.50
4. Paßkettel	10.-
5. Paßkettel	12.50

E. Köllner, Bruchsal
Fabrik, Wehrstr. (Baden)

Aufruf!

Am Samstag, den 25. Juli, nachmittags gegen 5 Uhr, werden

Ihre Königlichen Hoheiten
der Großherzog und die Großherzogin
in Gießen eintreffen, die Gewerbe-Ausstellung besuchen und einer
Vorstellung der Freilicht-Bühne beiwohnen.

Ich ersuche die Bürgerschaft, ihrer Freude über den Besuch Ihrer
Königlichen Hoheiten Ausdruck zu verleihen durch festliche
Schmückung der Häuser, namentlich in den Straßen, die von den
Allerhöchsten Herrschaften durchfahren werden. Es sind dies vor-
aussichtlich: Frankfurter Straße, Liebigstraße, Süd-Anlage, Garten-
straße, Ludwigsplatz, Kaiser-Allee, Licher Straße, Moltkestraße,
Ost-Anlage, Senckenbergstraße, Landgraf-Philipp-Platz, Brand-
platz und Sonnenstraße.

Der Oberbürgermeister
Keller.

Gießen, den 24. Juli 1914.

8885B

Gießener Freilichtbühne

Geogr. 1908

Künstlerische Leitung: Walter Dworkowski

Samstag, den 25. Juli 1914, abends 6 Uhr:
In Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten
des Großherzogs und der Großherzogin.

Die versunkene Glocke

Ein deutsches Märchendrama
von Gerhart Hauptmann

Preise der Plätze: Nummerierter Platz Mark 2.—,
unnummerierter Platz Mark 1.50, Stehplatz Mark 0.75.
Der Vorverkauf findet in der Challier'schen Musi-
kalienhandlung statt. Sechserkarten haben Gültigkeit.
Die Damen werden höflich gebeten, die Hüte abzulegen.

Für die Freilichtbühne:
Dr. Verneke.

8806D

Verein ehemal. 116er Kaiser-Wilhelm-Regiment



Sonntag, 26. Juli, nachm. von
1/4 Uhr ab auf der Liebigshöhe:

Sommerfest

Kinderspiele, Preisschießen, Tanz usw.

Eintritt nur für Mitglieder mit Vereins-Abzeichen

Außerdem empfiehlt es sich, als Ausweis die Mitglieds-
karte oder die letzte Vierteljahrsquittung mitzubringen.

Sonntag, den 26. Juli
findet zur

„Germania“ in Bieber

Große Elektrische Lichtfeier statt mit Konzert u. Tanz
wozu ergebenst einladet

Die Burschenschaft Germania.

Eintritt frei!

Männer-Turnverein

Sonntag, 26. Juli, abends 9 Uhr:

Familien-Abend

im Vereinslokal (Hotel Köhler).
Um zahlreiche Beteiligung bitten

Der Vorstand.

8804 C

Sonntag, den 26., und Montag, den 27. Juli:

Kirchweihfest in Bersrod

wozu freundlichst einladet

8692

Gastwirt Becker.

Herzogl. Braunsch. Baugewerkschule Holzminden.

Erzieher Hochbau Vorlehrgang Tiefbau Direktor
1831 1831 1831 1831
Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.
Gleichberechtigt mit den Königl. Preuß. Baugewerkschulen.

Pianos, Flügel Harmoniums

bei weitgehender
Garantie und günstigster
Kauf- u. Mietbedingung.

Stimmung, Reparatur

Transport

Ständiges Lager von 250
bis 300 Instrumenten.

Bei Miets (44
Eigentümerwerb laut
besonderer Bedingung.
Stets gebrauchte Instru-
mente zu jedem Preis.
Vermietungen
2 bis 12 Mark monatlich.

Vertretung

v. Schiedmayer & Söhne,
Steinweg, Ibach, Kaps,
Römhild, Dörner,
Hörügel, Spaetho,
Ackermann usw.

Pianolas
Pianola Pianos

August Förster

Gießen und Lich
Bahnhofstr. 65. Tel. 367.

Neue Speisekartoffeln

(Bettendorfer) verfeinert mit
Zut. zu 100 g. per Stk.
ab Friedberg i. H. gegen
Nachnahme. Größere Ab-
nahmen bedeutend billiger.

Fa. H. Stahl Wwe.
Fab. W. & D. Stahl
Friedberg i. Hessen
Telephon 72

Kriegerverein

Gießen

Sonntag, den 26. Juli
Schießen
auf den Schießständen des
Schützenvereins.
Beginn 3 1/2 Uhr.

Bürgergesellschaft Giessen

Samstag, den 25. Juli, abends 9 Uhr
auf der Liebigshöhe:

Sommernachts-Ball

Theater-Verein.

Die ordentliche Generalversammlung
findet statt

Dienstag, den 28. Juli, 6 Uhr

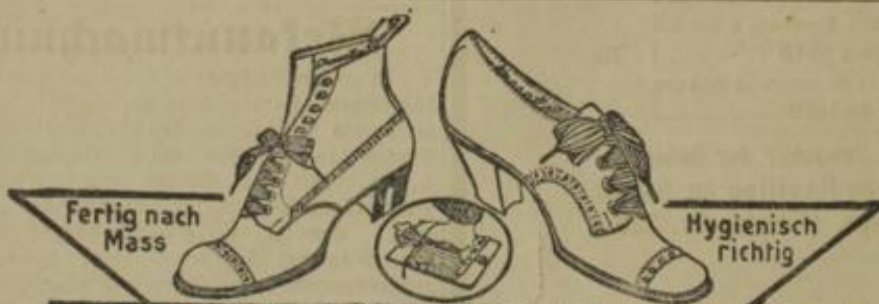
im Hause Brandplatz 4 part.
Tagesordnung: Jahres- und Kassenbericht.
Vorstandswahl.

Stadttheater

Einladung zum Abonnement
auf die Spielzeit 1914/15

Die Liste zum Einzeichnen liegt in der Musi-
kalienhandlung von E. Challier am Neuen-
weg auf, wo auch jede Auskunft erteilt wird.

Der Theaterverein. 8875 D Die Direktion.



Chasalla

Elegant, bequem, erst-
klassig in Form und
Qualität. Vielfach prämiert
Viele Patente.

D.R.P.

Für Herren, Damen und
Kinder die zweckmäs-
sigste Fußbekleidung zur
Erhaltung gesunder Füße.

Alleinverkauf
für Gießen u.
Umgebung

W. Herbert

Marktplatz 2
neben
der Engel-Apotheke